

Menschen.

Eine Ausstellung von Bernd Fischer im Klingspor Museum Offenbach

Am Samstag, den 10. Mai um 19 Uhr, eröffnet auf Einladung des städtischen Kulturbüros die Ausstellung „Menschen.“ von Bernd Fischer im Klingspor Museum Offenbach innerhalb der diesjährigen ‚Nacht der Museen‘.

Menschen. ist eine internationale Porträtarbeit des Künstlers Bernd Fischer mit Bildern und Texten, die in zehn Sprachen übersetzt worden sind. Porträtiert sind 18 Menschen, die im Auftrag verschiedenster Länder und Ideologien Menschenrechtsverbrechen begangen haben und deshalb rechtskräftig verurteilt worden sind. Die Bilder zeigen die weitestgehend auf ihr Antlitz reduzierten Menschen ohne ihre gesellschaftlichen Status-Merkmale. Die Tafelbilder im Format 26 x 19,5 cm sind im analogen Siebdruckverfahren mittels vielfältiger Rastergrößen, Rasterformen und Rasterwinkelungen mit Sonderfarben erstellt. Ausgangsmaterial waren Fotografien. Die Texte beschreiben die einzelnen Biografien, die Tathintergründe, die juristischen Verfahren und benennen die Textquellen. Die Menschen sind anonymisiert. Die Bild- und Textzuordnungen sind nicht benannt bzw. als Aufgabe an den Betrachter übertragen. Menschen. – ein Werk der Bildenden Kunst, versteht sich weniger als eine politische denn als eine existentielle Fragestellung. Die Schreibweise der Portraitarbeit Menschen. hat einen direkten Werkbezug. Das hierin ausgedrückte Verständnis weist auf den Kern der Arbeit Bernd Fischers hin. Im Unterschied zu anderen möglichen Schreibweisen, wie z.B. „Menschen“, unterstreicht die gewählte Schreibweise die Auffassung, dass das Böse zu den elementaren menschlichen Eigenschaften gehört und nicht eine vom Menschen abgetrennte Fähigkeit spezieller Menschen oder Bedingungen ist. Dies ist nicht gleichbedeutend damit, dass diese grundsätzlichen Möglichkeiten ausgelebt werden müssen. Die porträtierten Menschen. sehen aus wie Menschen und nicht wie Teufel. Die biografische Texte des Werks Menschen. beschreiben die Verbrechen als einen integrierten Bestandteil der einzelnen Biografien. Sie stellen die Taten in den Kontext, in dem sie ausgeführt worden sind: begangen in der Erfüllung verschiedener beruflicher Tätigkeiten, aus revolutionären, religiösen oder anderen ideologischen Gründen. Weltumspannend, kulturübergreifend, in den verschiedensten Wirtschaftsordnungen und politischen Systemen.

Bernd Fischer ist Absolvent der hfg Hochschule für Gestaltung Offenbach und der Städelschule Frankfurt. „Erlebt man Bernd Fischer in seinem Atelier, erkennt man in ihm den planenden Künstler, der nach exakter Wahrnehmung seine Bilder akribisch gestaltet. Seine Art zu arbeiten offenbart, dass es ihm nicht um Verwirrung der Sinne, sondern um Aufklärung geht. Er ist dabei von einem Grundgedanken geprägt: Der Mensch steht im Mittelpunkt seiner Arbeit.“* Seine Sichtweise formuliert Bernd Fischer seit Mitte der 1980er Jahre mit Bildmotiven und technischen Verfahren der Gegenwart (Astronauten-Bilder, Radiologische Motive, Fotografien, Sieb- und Digitaldruck, digitaler Kurzfilm). Parallel zu dieser Auseinandersetzung verwendet er klassische Zeichentechniken und

beschäftigt sich mit ebensolchen Bildmotiven (Tier-, Landschafts-, Aktdarstellungen, Pastell, Aquarell, Glasmalerei). Fischers Werke befinden sich in zahlreichen deutschen Sammlungen, wie z.B. der Kunstsammlung Chemnitz, dem Landesmuseum Darmstadt, dem Museum Würth in Künzelsau, der Piepenbrock Kulturstiftung in Osnabrück, der Deutschen Bank AG, dem Institut für Bildgebende Diagnostik in Offenbach/Frankfurt, der SAP AG, der Sattler KunststoffWerk GmbH in Mühlheim am Main, dem Hospital zum Heiligen Geist in Frankfurt, dem Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung und dem Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherheit in Berlin. Fischer lebt und arbeitet in Offenbach. (*Martin Benn, zitiert aus „Bernd Fischer – Wortlose Erzählungen“, Frankfurt/Main, 1999/2000, Seite 17.)

Die Ausstellung ist bis einschließlich 13. Juli zu sehen und wird ergänzt durch eine Vortragsreihe namhafter Referenten aus den Bereichen Philosophie, Psychoanalyse, Strafrecht und Kunstwissenschaft:

Do, 15.05., 19 Uhr: Dr. Bettina Stangneth, „Das Böse“

Do, 22.05., 19 Uhr: Jennifer Teege, „Amon. Mein Großvater hätte mich erschossen“, Lesung

Do, 12.06., 19 Uhr: Prof. Dr. Hans-Jürgen Wirth, „Kollektives Töten. Versuch, das radikal Böse zu verstehen“

Do, 03.07., 19 Uhr: Dr. Vasco Reuss, „ Ohne Ansehen der Person? – Strafrecht, Kunst und Völkermord“

Do, 10.07., 19 Uhr: Ulrike Kuschel, M.A., „Dem Bösen ein Gesicht geben. Kunstwissenschaftliche Aspekte von Bernd Fischers Zyklus Menschen.“

Das ausführliche Gesamtprogramm zur Ausstellung ist erhältlich im Klingspor Museum Offenbach, Herrnstr. 80, und hier als PDF zum Herunterladen.